



BESTIMMUNGSHILFE

Pflanzen auf der Streuobstwiese



Impressum

Herausgeber:

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
Landesverband Niedersachsen e. V.
Goebenstraße 3a, 30161 Hannover
Tel.: (0511) 9 65 69 - 0
E-Mail: streuobstwiesen@nds.bund.net
www.bund-niedersachsen.de

Projektleitung:

Sabine Washof

Redaktion:

Sabine Washof, Elisabeth Schwarz, Nora Albers

V. i. S. d. P.:

Susanne Gerstner

Gestaltung:

Bettina Uhlmann

Druck:

Umweltdruckhaus

Auflage:

1. Auflage, Juli 2021

Über das Projekt

Diese Bestimmungshilfe wurde im Rahmen des Projektes „Zusammenarbeit zur Erhaltung von Streuobstwiesen in Niedersachsen“ angefertigt. Mit dem von der EU-geförderten Projekt setzen sich der BUND Niedersachsen, das Kompetenzzentrum Ökolandbau und das Forstamt Sellhorn/Waldpädagogikzentrum Lüneburger Heide der Niedersächsischen Landesforsten für die Neuanlage, Pflege und Erhaltung von Streuobstwiesen sowie dem langfristigen Schutz von niedersächsischen Streuobstwiesen ein.

Im Mittelpunkt des fünfjährigen Projektes steht die Gründung des Vereins Streuobstwiesen-Bündnis Niedersachsen e. V. Dieser niedersachsenweite Zusammenschluss aus Naturschutzverbänden, Landwirt*innen, Mostereien, Landschaftspflegeverbänden, Imker*innen, Jäger*innen, Pomolog*innen, Stiftungen und Privatpersonen fungiert als Netzwerk der verschiedenen Streuobst-Akteure und nimmt die Rolle des Vermittlers, Wissengebers und Sprachrohr zur Politik ein.

Neben der Vereinsgründung und -verwaltung werden im Rahmen des Projektes auch Artenschutzmaßnahmen umgesetzt, etwa die Anlage neuer Streuobstwiesen, die Pflege und Erweiterung älterer Streuobstbestände oder auch das Anbringen von Nisthilfen. Veranstaltungen rund um die Streuobstwiese runden das Projekt ab: Unter anderem werden Schnittkurse, Fachkonferenzen und Exkursionen durchgeführt.

Die Einbindung landwirtschaftlicher Betriebe bildet einen weiteren Projektschwerpunkt, den das Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH (KÖN) übernimmt. Es berät interessierte Betriebe bei geplanten Maßnahmen und entwickelt gemeinsam mit ihnen Vermarktungsstrategien für Streuobstwiesenprodukte. Im Forstamt Sellhorn/Waldpädagogikzentrum Lüneburger Heide (WPZ) werden seit 2017 Streuobst-Pädagog*innen ausgebildet, die ihr Wissen an Kinder, Jugendliche und Erwachsene weitergeben.

Das Projekt wird gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), nach der Richtlinie Landschaftspflege und Gebietsmanagement in Niedersachsen und Bremen, RdErl. d. MU v. 16.12.2015. Es startete am 15.12.2016 und läuft bis zum 31.12.2021. Der Verein bleibt auch danach bestehen.



Legende

Die Pflanzen sind nach ihren Blütenfarben sortiert.

Feuchtegrad

Symbol	Feuchtegrad	E. Z.*
💧	Auf trockenen (inkl. wechselfeuchten) Böden	1 - 3
💧💧	Auf mäßig feuchten (inkl. wechselfeuchten) Böden	4 - 7
💧💧💧	Auf feuchten bis nassen (inkl. wechselfeuchten) Böden	8 - 12
- 💧 +	Indifferent	

Stickstoffgrad

Symbol	Stickstoffgrad	E. Z.*
🌱	Auf nährstoffarmen Böden	1 - 3
🌱🌱	Auf mäßig nährstoffarmen Böden	4 - 6
🌱🌱🌱	Auf sehr nährstoffreichen Böden	7 - 9
- 🌱 +	Indifferent	

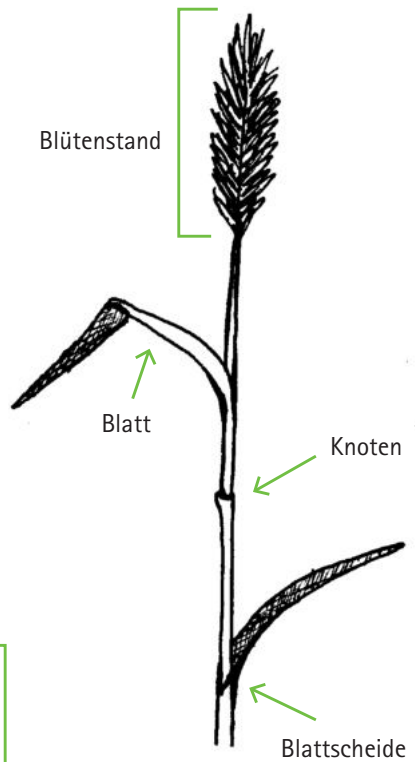
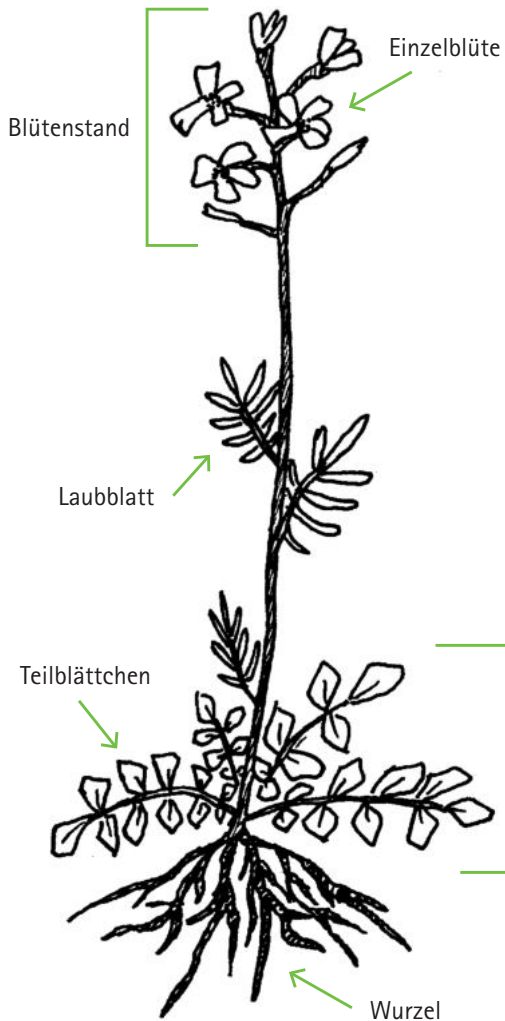
Säuregrad

Symbol	Säuregrad	E. Z.*
🌀	Auf sauren Böden	1 - 4
🌀	Auf schwach sauren Böden	5 - 6
🌀	Auf basischen Böden	7 - 9
- 🌀 +	Indifferent	

*E. Z. = Ellenberger-Zeigerwert

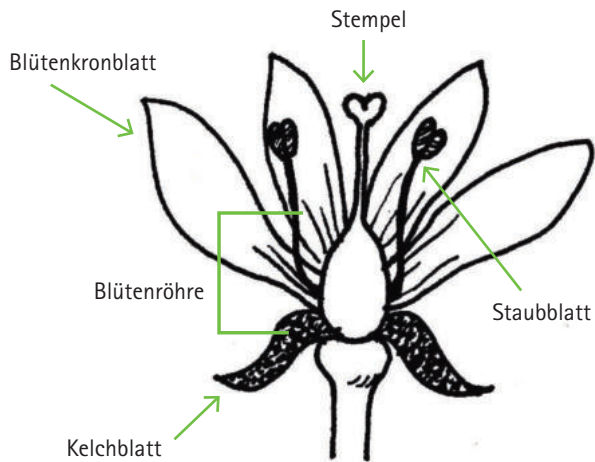
Zeigerwerte nach Ellenberg können dazu benutzt werden Auskünfte über die Standortansprüche einer Pflanzenart zu erhalten. Aber es können auch über das Wissen der Ansprüche einer Pflanze und dessen Vorkommen in einer Pflanzengesellschaft Rückschlüsse über den Standort selbst gemacht werden.

Pflanzenaufbau

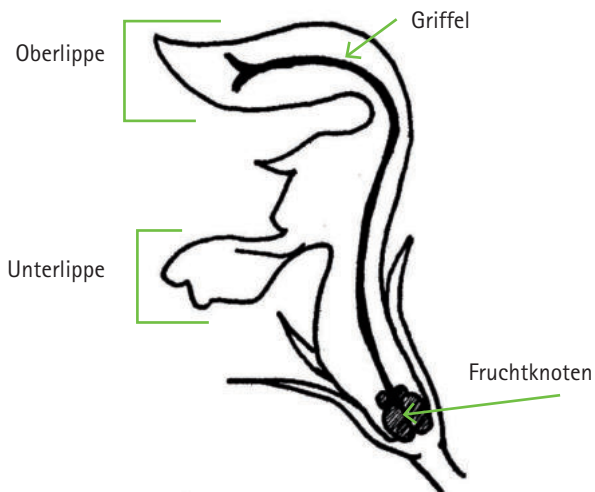


Aufbau einer Blütenpflanze

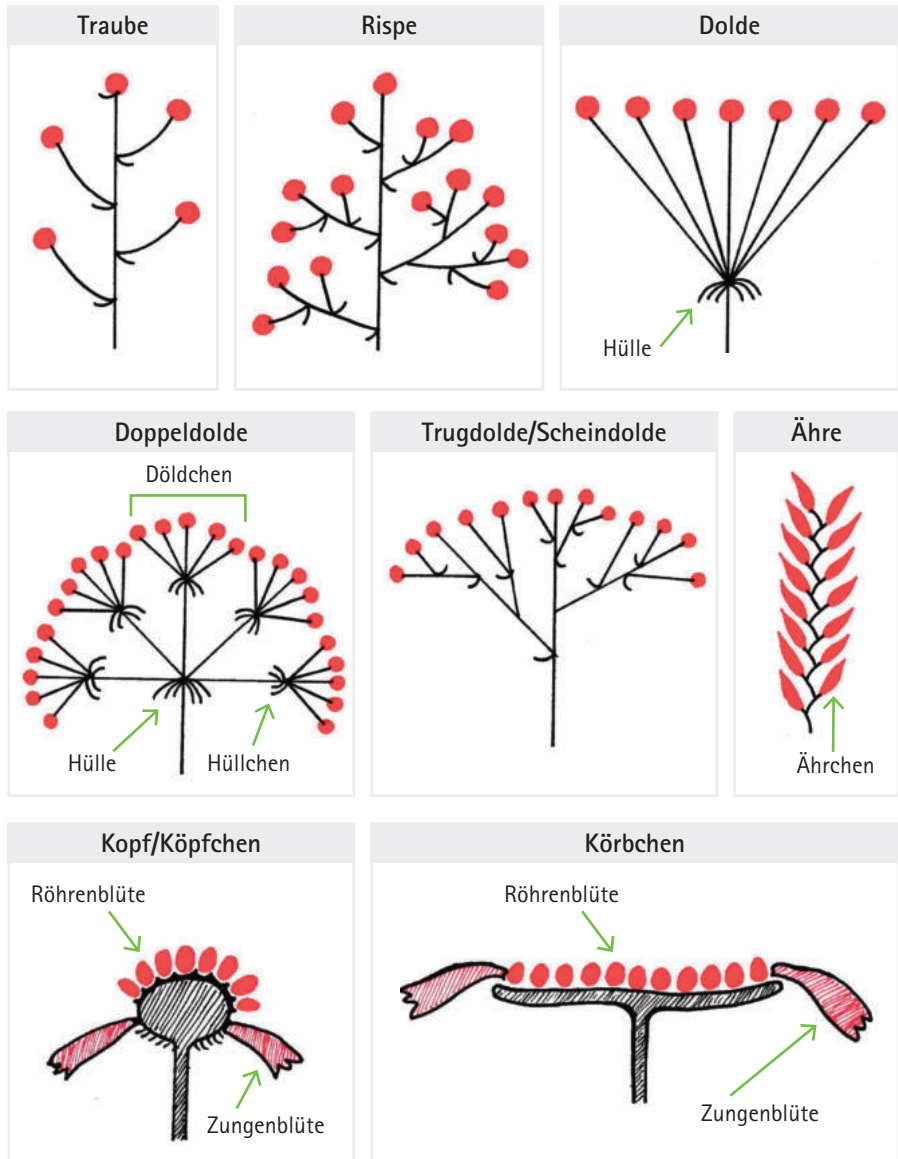
Blüte



Lippenblüte



Blütenstand



Blattanordnung

wechselständig



gegenständig

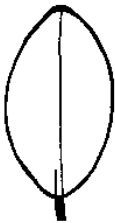


kreuzgegenständig



Blattrand

ganzrandig



gesägt



gezähnt



gekerbt

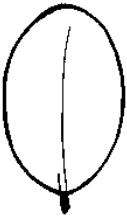


gewimpert

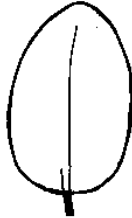


Einfache Blattform

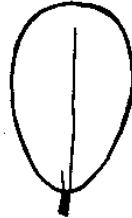
oval/elliptisch



eiförmig



verkehrt eiförmig



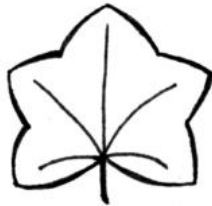
lanzettlich



linealisch



gelappt



Geteilte Blattform

fiederteilig



unpaarig gefiedert



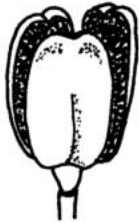
doppelt gefiedert



Früchte

Streufrüchte

Spaltkapsel



Porenkapsel



Deckelkapsel



Streukapsel



Hülse



Schote



Schließfrüchte

Bruchfrucht



Nuss



Spaltfrucht



Sammelnussfrucht





Gamander-Ehrenpreis

Lat. Name	<i>Veronica chamaedrys</i>
Familie	Wegerichgewächse (<i>Plantaginaceae</i>)
Blütezeit	April – Juli
Blüte	lila/blau; etwa 10 – 20 Blüten in seitenständigen, traubigen Blütenständen, Deckblätter länglich-lanzettlich
Blatt/Stängel	Blätter einfach, eiförmig, am Rand grob gezähnt, gegenständig, immergrün; zwei am Stängel herablaufende Haarreihen
Fruchttyp	Spaltkapsel: trockene Streufrucht aus mehreren verwachsenen Fruchtblättern, die sich durch Längsspalten öffnet
Wuchshöhe	10 – 30 cm
Standort	Nährstoffreiche Wiesen, Wegränder, lichte Wälder und Gebüsche; sehr häufig
Wissenswertes	Die dreieckig-herzförmigen Kapselfrüchte öffnen sich bei Nässe und setzen ihre Samen frei. Mit dem Regenwasser werden diese dann verbreitet. Die vegetative Vermehrung findet dagegen über unterirdische Ausläufer statt. Die Blüten können zum Dekorieren von Salaten und Desserts genutzt werden. Doch die zierlichen Blüten können leicht beim Pflücken abfallen. Deshalb wird die Pflanze im Volksmund auch Männertreu genannt. Gamander-Ehrenpreis beinhaltet Aucubin, welches eine entzündungshemmende Wirkung hat.
Feuchtegrad	◆◆ (E. Z.: 5)
Stickstoffgrad	-  +
Säuregrad	-  +
Lebensspanne	Ausdauernd
	April – Juni



Kleine Braunelle

Lat. Name	<i>Prunella vulgaris</i>
Familie	Lippenblütler (<i>Lamiaceae</i>)
Blütezeit	Juni – Oktober
Blüte	Violett; Lippenblüten 1 cm lang, in sehr dichten, eiförmigen Ähren an der Stängelspitze
Blatt/Stängel	Blätter (Blattstiel 1 – 3 cm) gestielt, eiförmig, ganzrandig oder schwach unregelmäßig gezähnt, gegenständig, immergrün; Stängel 4-kantig, liegend und aufsteigend
Fruchttyp	Bruchfrucht: Trockenfrucht aus einem oder zwei Fruchtblättern, die durch Spaltung in mehrere stets einsamige, geschlossen bleibende Teilfrüchte zerfällt, d. h. die Teilfrüchte bestehen nur aus Fragmenten eines oder mehrerer Fruchtblätter
Wuchshöhe	5 – 20 cm
Standort	Vor allem auf kurzem Parkrasen, Weiden, Wegrändern, lichten Stellen im Wald
Wissenswertes	Die Kleine Braunelle kann sich vegetativ vermehren. Die Namensgebung ist nicht eindeutig geklärt. Die Pflanze könnte nach ihren oft rostbraun gefärbten Kelchblättern benannt sein. Eine andere Theorie bringt die Pflanze mit ihrer Nutzung als Heilmittel in Verbindung. Im Mittelalter wurde die Kleine Braunelle als Mittel gegen Diphtherie genutzt. Diese Krankheit wird auch „Halsbräune“ genannt. Eventuell kann auch so der Name Braunelle entstanden sein.
Feuchtegrad	💧💧 (E. Z.: 5)
Stickstoffgrad	– 🌱 +
Säuregrad	🍋 (E. Z.: 7)
Lebensspanne	Ausdauernd
	April – Juni



Natternkopf

Lat. Name	<i>Echium vulgare</i>
Familie	Raublattgewächse (<i>Boraginaceae</i>)
Blütezeit	Juni – September
Blüte	Anfangs rötlich, später blau; Blütenstände anfangs eingerollt in Wickeln; Staubblätter ungleich weit aus Blüte herausstehend
Blatt/Stängel	Blätter lineal-lanzettlich, bis 10 cm lang, wechselständig, immergrün; Blätter und Stängel steifborstig
Fruchttyp	Bruchfrucht: Trockenfrucht aus einem oder zwei Fruchtblättern, die durch Spaltung in mehrere stets einsamige, geschlossen bleibende Teilfrüchte zerfällt, d. h. die Teilfrüchte bestehen nur aus Fragmenten eines oder mehrerer Fruchtblätter
Wuchshöhe	30 – 80 cm
Standort	Warme Trockenstandorte, Böschungen, Wegränder
Wissenswertes	Die Pflanze erhielt ihren Namen, durch den Vergleich der einzelnen Blüten mit einem Natternkopf (griech. Echion = Natter). Dabei können die herausstehenden, zweispaltigen Griffel als Schlangenzunge interpretiert werden. Die raue Behaarung an Stängel und Blättern, schützt die Pflanze vor Fraßfeinden. Die Blüte wechselt im Laufe der Zeit ihre Farbe. Die Knospen sind rot, die Blüten zunächst violett und dann blau. Die Farbänderung wird durch eine Änderung des Säuregrads im Zellsaft initiiert.
Feuchtegrad	🌑🌑 (E. Z.: 4)
Stickstoffgrad	🌱🌱 (E. Z.: 4)
Säuregrad	🍋 (E. Z.: 8)
Lebensspanne	2-jährig bis ausdauernd
	Oktober – März



© Katrin Lena Schneider



© Torsten Hunger

Tauben-Skabiose

Lat. Name	<i>Scabiosa columbaria</i>
Familie	Geißblattgewächse (<i>Caprifoliaceae</i>)
Blütezeit	Juni – Oktober
Blüte	Violett/blauviolett; Blütenkrone 5-zipfelig (Unterschied zur Wiesen-Witwenblume!)
Blatt/Stängel	Blätter gegenständig; untere Laubblätter ungeteilt, eiförmig, am Rand gekerbt; obere Laubblätter ein- bis zweifach gefiedert, linear-lanzettlich, immergrün; Stängel mehrfach verzweigt, unter Blütenköpfen behaart
Fruchttyp	Nuss: Frucht mit einer trockenen Wand (Perikarp), die sich bei Samenreife nicht oder höchstens unregelmäßig öffnet (Schließfrucht)
Wuchshöhe	30 – 60 cm
Standort	Flusstäler, kalkreiche Magerstandorte, Halbtrockenrasen, Extensivweiden
Wissenswertes	Die Tauben-Skabiose kann ihre Wurzeln in Tiefen bis zu 1,5 m aussenden. Durch Wurzelsprossen kann sie sich vegetativ vermehren. Früher wurde die Tauben-Skabiose als Mittel gegen Krätze und andere Hautparasiten eingesetzt. Heutzutage findet man sie häufiger als Zierpflanze in Gärten. Sie ist dort eine wichtige Nahrungsquelle für Bienen und Schmetterlinge.
Feuchtegrad	💧 (E. Z.: 3)
Stickstoffgrad	🌱 (E. Z.: 3)
Säuregrad	🍋 (E. Z.: 8)
Lebensspanne	Ausdauernd
	April – Juni, September – Oktober



© Hans Schwarting

© Birgit Emig

Teufelsabbiss

Lat. Name	<i>Succisa pratensis</i>
Familie	Geißblattgewächse (<i>Caprifoliaceae</i>)
Blütezeit	Juli - Oktober
Blüte	Hellblau-violett; 2 - 3 cm breites, halbkugeliges Köpfchen, Randblüten nicht vergrößert (Unterschied zu Wiesen-Witwenblume und Tauben-Skabiose!)
Blatt/Stängel	Blätter in Rosette, lanzettlich, gegenständig, immergrün; Stängel glatt
Fruchttyp	Nuss: Frucht mit einer trockenen Wand (Perikarp), die sich bei Samenreife nicht oder höchstens unregelmäßig öffnet (Schließfrucht)
Wuchshöhe	20 - 40 cm
Standort	Nährstoffarme Wiesen, Feuchtwiesen, Bergwiesen, Flachmoore
Wissenswertes	Der Wurzelstock des Teufelsabbisses wirkt wie von unten abgebissen. Dem Volksglauben nach hat der Teufel die einst längere Wurzel am Ende abgebissen, um den Menschen das Sammeln der Wurzeln zu erschweren (lat. succidere = unten abschneiden). Die Wurzel enthält Saponine, Gerbstoffe und Glykoside (z. B. Scabiosid) und wird arzneilich genutzt. So wird sie zum Beispiel in der Homöopathie bei chronischen Hautleiden eingesetzt. Die borstigen Früchte des Teufelsabbisses heften sich an Pelz und Haut vorbeistreichender Tiere und werden so verbreitet. Der Teufelsabbiss steht auf der Vorwarnliste der Roten Liste in Niedersachsen.
Feuchtegrad	◆◆ (E. Z.: 7)
Stickstoffgrad	🌱 (E. Z.: 2)
Säuregrad	- ☼ +
Lebensspanne	Ausdauernd
	August - September



Vogel-Wicke

Lat. Name	<i>Vicia cracca</i>
Familie	Hülsenfrüchtler (<i>Fabaceae</i>)
Blütezeit	Juni – August
Blüte	Violett; bis zu 50 Blüten in einer langen, zu einer Seite gewandten und langgestielten Traube
Blatt/Stängel	Blätter mit 6 – 10 Fiederpaaren, sommergrün
Fruchttyp	Hülse: trockene Streufrucht aus einem Fruchtblatt, welche sich an Rücken- und Bauchnaht öffnet
Wuchshöhe	30 – 100 cm
Standort	Wiesen, Getreidefelder, Wälder, Hecken, Gebüsche
Wissenswertes	Die Vogel-Wicke ist eine Kletterpflanze. Die Fiederblätter besitzen endständige Wickelranken, welche kreisende Suchbewegungen ausführen und auf Berührungsreize reagieren. Wie alle Vicia-Arten trägt die Vogel-Wicke über ihre Symbiose mit Knöllchenbakterien zur Stickstoffanreicherung im Boden bei. Es kommt vor, dass Erdhummeln den Blüten ihren Nektar „stehlen“, indem diese die Blüte seitlich aufbeißen. Anschließend können an diesen Löchern auch Honigbienen den Nektar entnehmen.
Feuchtegrad	◆◆ (E. Z.: 5)
Stickstoffgrad	–  +
Säuregrad	–  +
Lebensspanne	Ausdauernd
	März – Juni



Wiesen-Storchnabel

Lat. Name	<i>Geranium pratense</i>
Familie	Storchnabelgewächse (<i>Geraniaceae</i>)
Blütezeit	Juni – August
Blüte	Hellblauviolett; Blüten 2 – 3 cm im Durchmesser, nach dem Verblühen, Blüte nach unten gerichtet
Blatt/Stängel	Blätter bis zum Grund 7-teilig, tief gesägt, gegenständig, sommergrün; Stängel abwärts gerichtet behaart
Fruchttyp	Spaltfrucht: Trockenfrucht, die reif entlang der Verwachsungsstellen der Fruchtblätter zuletzt in Teilfrüchte (Merikarprien) zerfällt
Wuchshöhe	20 – 60 cm
Standort	Feuchte Wiesen, Gräben
Wissenswertes	Die Samen werden mit einem Schleudermechanismus aus der Frucht katapultiert und verbreiten sich so bis zu 2 m weit. Alle Arten der Gattung sind gut an ihrer schnabelfortsatzartigen Frucht zu erkennen. Daher der Gattungsname „Storchnabel“. Der Wiesen-Storchnabel gilt als Zeigerpflanze für gutes, nährstoffreiches Wiesenland.
Feuchtegrad	💧💧 (E. Z.: 5)
Stickstoffgrad	👉👉👉 (E. Z.: 7)
Säuregrad	🍋 (E. Z.: 8)
Lebensspanne	Ausdauernd
	August – September



© Sonja Klein

© Klaus Mayhack

© Sonja Klein

Wiesen-Glockenblume

Lat. Name	<i>Campanula patula</i>
Familie	Glockenblumengewächse (<i>Campanulaceae</i>)
Blütezeit	Mai – August
Blüte	Lila bis blauviolett; Blüte langgestielt, schräg aufrecht abstehend; Blütenzipfel durch tiefe Einschnitte sehr ausgeprägt
Blatt/Stängel	Untere Laubblätter gestielt, verkehrt eiförmig, die wenigen oberen Blätter sitzend und lanzettlich, immergrün; Stängel aufrecht
Fruchttyp	Porenkapsel: trockene Streufrucht aus mehreren verwachsenen Fruchtblättern, die sich durch Poren öffnet
Wuchshöhe	30 – 60 cm
Standort	Wiesen, Gebüsche
Wissenswertes	Bei Sonne sind die Blüten geöffnet und stehen aufrecht. Nachts und bei trübem Wetter sind sie halb geschlossen und „nicken“, sodass Regen und Tautropfen nicht eindringen können. Zur Fruchtreife richtet sich der Stiel endgültig auf. Die am Kapselgrund liegenden Samen werden bei Wind ausgestreut. Der wissenschaftliche Name beschreibt die Blüte. Das lateinische Wort <i>Campanula</i> bedeutet Glöckchen. Die Wiesen-Glockenblume steht auf der Vorwarnliste der Roten Liste in Niedersachsen.
Feuchtegrad	💧💧 (E. Z.: 5)
Stickstoffgrad	🌱🌱 (E. Z.: 5)
Säuregrad	🍷 (E. Z.: 7)
Lebensspanne	2-jährig bis ausdauernd
	Oktober – März



Wiesen-Salbei

Lat. Name	<i>Salvia pratensis</i>
Familie	Lippenblütler (<i>Lamiaceae</i>)
Blütezeit	April – August
Blüte	Blau-violett, selten rosa bis weiß; Blüten in 6 – 10 blattlosen Quirlen (mehr als zwei Blüten gehen von einer Stelle am Stängel ab)
Blatt/Stängel	Blätter grob gekerbt, runzelig, in einer grundständigen Rosette, sommergrün; Stängel 4-kantig
Fruchttyp	Bruchfrucht: Trockenfrucht aus einem oder zwei Fruchtblättern, die durch Spaltung in mehrere stets einsamige, geschlossen bleibende Teilfrüchte zerfällt, d. h. die Teilfrüchte bestehen nur aus Fragmenten eines oder mehrerer Fruchtblätter
Wuchshöhe	30 – 60 cm
Standort	Trockenwiesen, Feldraine
Wissenswertes	Der Wiesen-Salbei kann als Heilpflanze ähnlich eingesetzt werden wie der Gartensalbei, doch ist seine Wirkung deutlich schwächer. Er ist an längere Trockenperioden gut angepasst, da er auch auf trockenen Böden seine Wurzel mehr als 50 cm in die Tiefe treiben lassen kann. Der Wiesen-Salbei steht auf der Vorwarnliste der Roten Liste in Niedersachsen.
Feuchtegrad	💧 (E. Z.: 3)
Stickstoffgrad	🌱🌱 (E. Z.: 4)
Säuregrad	🍋 (E. Z.: 8)
Lebensspanne	Ausdauernd
	April – Juni



© Bettina Lange-Malecki

© Lutz Rothmann

Wiesen-Witwenblume

Lat. Name	<i>Knautia arvensis</i>
Familie	Geißblattgewächse (<i>Caprifoliaceae</i>)
Blütezeit	Juli – August
Blüte	Violett; endständige, halbkugelige Köpfchen
Blatt/Stängel	Blätter fiederteilig, gegenständig, sommergrün; Stängel behaart
Fruchttyp	Nuss: Frucht mit einer trockenen Wand (Perikarp), die sich bei Samenreife nicht oder höchstens unregelmäßig öffnet (Schließfrucht)
Wuchshöhe	30 – 70 cm
Standort	Wiesen, Halbtrockenrasen, Wegen auf Lehmboden
Wissenswertes	Der wissenschaftliche Name der Pflanze erinnert an die deutschen Ärzte und Botaniker Christoph (1638 – 1694) und Christian Knaut (1656 – 1716). Der zweite Teil des Namens „arvensis“ kommt vom lateinischen <i>Arvum</i> , was Saatfeld/Weideplatz bedeutet und kennzeichnet somit den Standort der Pflanze auf Wiesen und Äckern, auf dem sie sehr häufig vorkommt. Früher wurde die Wiesen-Witwenblume als Heilpflanze eingesetzt und man versuchte sogar die Pest und Epilepsie damit zu bekämpfen. Heute spielt die Pflanze für die Heilung jedoch keine bedeutende Rolle mehr.
Feuchtegrad	◆◆ (E. Z.: 4)
Stickstoffgrad	🌱🌱 (E. Z.: 4)
Säuregrad	– 🌀 +
Lebensspanne	Ausdauernd
	Oktober – März



© Bettina Lange-Malecki

© Rolf Jantz

Gewöhnlicher Hornklee

Lat. Name	<i>Lotus corniculatus</i>
Familie	Hülsenfrüchtler (<i>Fabaceae</i>)
Blütezeit	Juni - September
Blüte	Gelb; außen rot gezeichnet; zu 3 - 7 in kleinen Dolden
Blatt/Stängel	Blätter 5-teilig gefiedert, das untere Blattpaar setzt direkt am Stängel an, Teilblättchen sind ganzrandig, sommergrün; Stängel markig
Fruchttyp	Hülse: trockene Streufrucht aus einem Fruchtblatt, öffnet sich an Rücken- und Bauchnaht
Wuchshöhe	5 - 40 cm
Standort	Wiesen, Trockenrasen, Wegränder, Böschungen, vor allem auf kalkreichen Böden
Wissenswertes	Die Hülsen des Hornkleees sind gekrümmt, wodurch sie an Hörner erinnern. So ist wahrscheinlich der deutsche Name der Pflanze entstanden. Die Gallmücke bildet unter anderem in der Hornkleeblüte Gallen, in denen ihre Larve heranwächst. Hornklee hat einen hohen Eiweißgehalt und ist daher häufig in Grünlandmischung zur Aussaat zu finden.
Feuchtegrad	◆◆ (E. Z.: 4)
Stickstoffgrad	🌱 (E. Z.: 3)
Säuregrad	🍋 (E. Z.: 7)
Lebensspanne	Ausdauernd
	März - September



© Bettina Lange-Malecki

© Bettina Lange-Malecki

Gewöhnlicher Löwenzahn

Lat. Name	<i>Taraxacum officinale</i>
Familie	Korbblütler (<i>Asteraceae</i>)
Blütezeit	April – Juli
Blüte	Goldgelb; Körbchen einzeln auf röhrigem Stängel; nur Zungenblüten
Blatt/Stängel	Blätter dicht in grundständiger Rosette, eiförmig bis eilanzettlich, unregelmäßig stark gelappt, tief eingeschnitten und gezahnt; weißer Milchsaft im Stängel
Fruchttyp	Nuss: Frucht mit einer trockenen Wand (Perikarp), die sich bei Samenreife nicht oder höchstens unregelmäßig öffnet (Schließfrucht)
Wuchshöhe	5 – 40 cm
Standort	Wiesen, Ackerränder
Wissenswertes	Der Gewöhnliche Löwenzahn ist enorm anpassungsfähig und anspruchslos. Die jungen Blätter können für einen Salat gepflückt werden. Der Saft des Stängels ist jedoch weniger beliebt, er ist von der Haut zwar abwaschbar, hinterlässt aber Flecken auf der Kleidung. Die Samenbildung erfolgt eingeschlechtlich ohne Befruchtung. Zur Zeit der Samenreife (Pusteblume) verlängert sich der Stängel um das 3 bis 4-fache.
Feuchtegrad	◆◆ (E. Z.: 5)
Stickstoffgrad	🌱🌱🌱 (E. Z.: 7)
Säuregrad	- ☼ +
Lebensspanne	Ausdauernd
	April – Mai, September



© Bettina Lange-Malecki

© Bettina Lange-Malecki

Kleiner Klappertopf

Lat. Name	<i>Rhinanthus minor</i>
Familie	Sommerwurzgewächse (<i>Orobanchaceae</i>)
Blütezeit	Mai - September
Blüte	Gelb; bis zu 12 Blüten dicht gedrängt in Trauben, Blüten seitlich zusammengedrückt, mit Ober- und Unterlippe und gerader Blütenröhre
Blatt/Stängel	Blätter gekerbt, lanzettlich, gegenständig, sommergrün
Fruchttyp	Spaltkapsel: trockene Streufrucht aus mehreren verwachsenen Fruchtblättern, die sich durch Längsspalten öffnet
Wuchshöhe	10 - 40 cm
Standort	Nährstoffarme Wiesen, Magerrasen auf kalkreichem Untergrund
Wissenswertes	Zur Samenreife ist der Kelch der Blüte aufgeblasen. Bei Bewegung klappern die Samen im trockenen Kelch. Davon lässt sich der Name der Pflanze ableiten. Der Klappertopf ist ein Halbschmarotzer, d. h. die Saugwurzeln des Klappertopfs senken sich in die Leitungsbahnen von Wirtspflanzen wie Gräser und saugen somit Wasser und Nährstoffe aus ihrem Wirt. Der Klappertopf betreibt allerdings weiterhin selbstständig Photosynthese.
Feuchtegrad	- 🌧 +
Stickstoffgrad	🌱 (E. Z.: 3)
Säuregrad	- ☼ +
Lebensspanne	1-jährig
	September - Dezember



© Rolf Jantz

© Rolf Jantz

Kriechender Hahnenfuß

Lat. Name	<i>Ranunculus repens</i>
Familie	Hahnenfußgewächse (<i>Ranunculaceae</i>)
Blütezeit	Mai – August
Blüte	Glänzend-goldgelb; Blüte mit 5 Blütenkronblättern
Blatt/Stängel	Blätter dreizählig gefiedert, Blättchen dreispaltig oder gelappt und unregelmäßig gezähnt, weniger stark eingeschnitten als beim Scharfen Hahnenfuß, wechselständig, immergrün; Blütenstiele gefurcht; kriecht mit Ausläufern auf dem Boden
Fruchttyp	Sammelnussfrucht: sind Scheinfrüchte, da die Einzelfrüchte (Nüsschen) auf bzw. in dem hochgewölbten Blütenboden sitzen
Wuchshöhe	15 – 40 cm
Standort	Feuchte Standorte
Wissenswertes	Der wissenschaftliche Gattungsname <i>Ranunculus</i> ist Latein und bedeutet übersetzt „kleiner Frosch“. Dieser Name deutet auf die Vorliebe der Gattung für feuchte Standorte hin. Das Vorkommen des Kriechenden Hahnenfußes weist auf Nässe durch Bodenverdichtung hin. Die Samen in Form von kleinen Nüsschen werden durch Wild und Weidevieh verbreitet.
Feuchtegrad	💧💧 (E. Z.: 7)
Stickstoffgrad	– 🌱 +
Säuregrad	– ☼ +
Lebensspanne	Ausdauernd
	Oktober – Dezember



Rainfarn

Lat. Name	<i>Tanacetum vulgare</i>
Familie	Korbblütler (<i>Asteraceae</i>)
Blütezeit	Juli – Oktober
Blüte	Gelb; Körbchen knopfförmig, enthalten etwa 100 zwittrige Röhrenblüten, Zungenblüten fehlen
Blatt/Stängel	Blätter gefiedert, Fiederblättchen tief eingeschnitten und gesägt, untere Laubblätter gestielt, obere sitzend, sommergrün
Fruchttyp	Nuss: Frucht mit einer trockenen Wand (Perikarp), die sich bei Samenreife nicht oder höchstens unregelmäßig öffnet (Schließfrucht)
Wuchshöhe	40 – 120 cm
Standort	Weg- und Gewässerränder, Schuttflächen, Brachland
Wissenswertes	Der Name des Rainfarn kommt wahrscheinlich durch seine farnähnlich gefiederten Blätter. Die Pflanze enthält stark riechende ätherische Öle (z. B. das Nervengift Thujon) und Bitterstoffe. Früher wurden Pflanzenteile des Rainfarns (auch Wurmkraut genannt) als Wirkstoff gegen Ungeziefer ausgestreut. Aber auch bei Wurmerkrankungen wurde es eingesetzt. Doch kann eine zu hohe Dosis zu Vergiftungserscheinungen führen. Auch bei Hautkontakt kann es allergische Reaktionen auslösen. Des Weiteren lässt sich mit den Blütenköpfen, abhängig von der hinzugegebenen Beize, Wolle dunkelgelb oder dunkelgrün färben.
Feuchtegrad	💧💧 (E. Z.: 5)
Stickstoffgrad	🌱🌱 (E. Z.: 5)
Säuregrad	🍋 (E. Z.: 8)
Lebensspanne	Ausdauernd
	April – Juni



© Bettina Lange-Malecki

Kristian Peters

Rauer Löwenzahn

Lat. Name	<i>Leontodon hispidus</i>
Familie	Korbblütler (<i>Asteraceae</i>)
Blütezeit	Juni – Oktober
Blüte	Goldgelb; Körbchen einzeln auf röhrigem Stängel; nur Zungenblüten
Blatt/Stängel	Blätter dicht in grundständiger Rosette, eiförmig bis eilanzettlich, unregelmäßig stark gelappt, tief eingeschnitten und gezahnt, sommergrün; Unterschied zu Gewöhnlichem Löwenzahn (<i>Taraxacum officinale</i>): gefurchter und nach oben allmählich verbreiternder Blütenstiel; Blätter und Stängel steif behaart, rau
Fruchttyp	Nuss: Frucht mit einer trockenen Wand (Perikarp), die sich bei Samenreife nicht oder höchstens unregelmäßig öffnet (Schließfrucht)
Wuchshöhe	10 – 60 cm
Standort	Wiesen, Heide, Moore, Schuttplätze
Wissenswertes	Der Rauer Löwenzahn wird auch Steifhaariger Löwenzahn genannt. Seine Wurzeln enthalten Insulin. In Kriegszeiten wurden die Wurzeln geröstet und konnten dann als Kaffeeersatz verwendet werden. Die Pflanze wird vom Vieh gerne gefressen.
Feuchtegrad	◆◆ (E. Z.: 5)
Stickstoffgrad	🌱🌱 (E. Z.: 6)
Säuregrad	🌀 (E. Z.: 7)
Lebensspanne	Ausdauernd
	April – August



© Hans Schwarting

© Edergritschen

Scharfer Hahnenfuß

Lat. Name	<i>Ranunculus acris</i>
Familie	Hahnenfußgewächse (<i>Ranunculaceae</i>)
Blütezeit	Mai - Juli
Blüte	Goldgelb; fett glänzende, rund gestielte, 2 - 3 cm breite Einzelblüten in lockeren bis traubigen Rispen
Blatt/Stängel	Gestielte Grundblätter handförmig in 5 - 7 Abschnitte geteilt, diese tief eingeschnitten und mit schmalen Zipfeln, wechselständig, sommergrün; Stängelblätter nach oben hin kleiner und weniger zerteilt
Fruchttyp	Sammelnussfrucht: sind Scheinfrüchte, da die Einzelfrüchte (Nüsschen) auf bzw. in dem hochgewölbten Blütenboden sitzen
Wuchshöhe	30 - 100 cm
Standort	Feuchte Fettwiesen, Weiden, Gebüsch, Wegränder
Wissenswertes	Der Scharfe Hahnenfuß wird aufgrund der gelb-glänzenden Blüten im Volksmund auch „Butterblume“ genannt. Er ist im frischen Zustand leicht giftig, wirkt stark reizend auf die Haut und hat einen scharfen Geschmack. Deshalb ist er für das Vieh auch nur im getrockneten Zustand verträglich.
Feuchtegrad	◆◆ (E. Z.: 6)
Stickstoffgrad	-  +
Säuregrad	-  +
Lebensspanne	Ausdauernd
	ab März



Wiesen-Pippau

Lat. Name	<i>Crepis biennis</i>
Familie	Korbblütler (<i>Asteraceae</i>)
Blütezeit	Mai – August
Blüte	Gelb; Blütenkörbchen 2,5 – 3,5 cm Durchmesser ausschließlich mit Zungenblüten
Blatt/Stängel	Blätter buchtig gezähnt, mit Grundrosette und Stängelblättern (Unterschied zu Löwenzahn!), wechselständig, immergrün; aufrechter gefurchter Stängel, im oberen Bereich verzweigt
Fruchttyp	Nuss: Frucht mit einer trockenen Wand (Perikarp), die sich bei Samenreife nicht oder höchstens unregelmäßig öffnet (Schließfrucht)
Wuchshöhe	50 – 100 cm
Standort	Fettwiesen, Wegränder
Wissenswertes	Der Wiesen-Pippau kann sich sowohl durch Fremdbestäubung, aber auch durch eine Art Selbstbestäubung weiter vermehren. Die Früchte sind als Kanarienvogel-Futter verwendbar. Ansonsten ist die Pflanze als schlechte Futterpflanze angesehen, die nur hartes Heu liefert. Der Wiesen-Pippau zeigt nährstoffreichen Boden an.
Feuchtegrad	💧💧 (E. Z.: 5)
Stickstoffgrad	🌱🌱 (E. Z.: 5)
Säuregrad	🍷 (E. Z.: 6)
Lebensspanne	2-jährig
	April – Juni



Wiesen-Platterbse

Lat. Name	<i>Lathyrus pratensis</i>
Familie	Hülsenfrüchtler (<i>Fabaceae</i>)
Blütezeit	Mai – August
Blüte	Gelb; Blütentraube mit 3 – 10 Blüten, lang gestielt
Blatt/Stängel	Blätter mit einem Fiederpaar und Wickelranke, wechselständig, sommergrün; kletternd mit 4-kantigem Stängel
Fruchttyp	Hülse: trockene Streufrucht aus einem Fruchtblatt, welche sich an Rücken- und Bauchnaht öffnet
Wuchshöhe	20 – 60 cm
Standort	Wiesen, Wegränder, lichte Wälder; auf nährstoffreichen Lehm- oder Tonböden
Wissenswertes	Die Wiesen-Platterbse benötigt die Stütze durch andere Pflanzen, an denen sie sich mit ihrer zu Ranken umgebildeten Engfieder festhält und aufrichtet. Durch diese Wuchsform können sie andere Wiesenpflanzen unterdrücken. Die ganze Gattung (griech. lathyros = abgeflacht) besitzt platte Hülsen als Früchte, welche bei starker Austrocknung in zwei Teile aufspringen und sich schraubenartig einrollen. Durch diesen Mechanismus können die Samen mehrere Meter weit fortgeschleudert werden. Die Wiesen-Platterbse kommt bei uns sehr häufig vor.
Feuchtegrad	◆◆ (E. Z.: 6)
Stickstoffgrad	🌱🌱 (E. Z.: 6)
Säuregrad	🍋 (E. Z.: 7)
Lebensspanne	Ausdauernd
	Januar – März



© Stefan Lefnaer

© Barbara Rüdener

Gewöhnlicher Glatthafer

Lat. Name	<i>Arrhenatherum elatius</i>
Familie	Süßgräser (<i>Poaceae</i>)
Blütezeit	Mai - Juni
Blüte	Rispen glänzend grün oder leicht purpurn überlaufend, 1 cm lange Ährchen
Blatt/Stängel	Grasblatt schmal-linear, lang ausgezogene Spitze, Blattscheiden kahl, sommergrün; Halme kräftig mit 3 bis 5 Knoten
Fruchttyp	Nuss: Frucht mit einer trockenen Wand (Perikarp), die sich bei Samenreife nicht oder höchstens unregelmäßig öffnet (Schließfrucht)
Wuchshöhe	bis 120 cm
Standort	Wiesen, lichte Wälder
Wissenswertes	Gilt als ertragreiches Mähgras auf intensiv gedüngten/nährstoffreichen Fettwiesen. Der Gewöhnliche Glatthafer ist eine Langtagpflanze. Das heißt, die Pflanze braucht eine längere Lichtperiode, sprich höher als die Dunkelzeit, zur Blütenbildung. Außerdem ist sie selbststeril und wird vom Wind bestäubt. Sie gilt als starker Heuschnupfen-Erreger.
Feuchtegrad	💧💧 (E. Z.: 5)
Stickstoffgrad	🌱🌱🌱 (E. Z.: 7)
Säuregrad	🍋 (E. Z.: 7)
Lebensspanne	Ausdauernd
	April - September



© Rolf Jantz

© Rolf Jantz

Wiesen-Fuchsschwanz

Lat. Name	<i>Alopecurus pratensis</i>
Familie	Süßgräser (<i>Poaceae</i>)
Blütezeit	Mai - Juli
Blüte	Scheinähren (Blütenstand ähnelt dem der Ähre hat jedoch einen anderen morphologischen Aufbau) meist trübgrün oder zuweilen purpurn überlaufend, walzenförmig, 6 - 10 cm lang; Ährchen schräg nach oben weisend
Blatt/Stängel	Grasblatt schmal-linear, lang ausgezogene Spitze, Halme wachsen aufrecht oder vom Grund an gekniet aufsteigend, sommergrün; Stängel hat auffallend wenige Knoten, glatt
Fruchttyp	Nuss: Frucht mit einer trockenen Wand (Perikarp), die sich bei Samenreife nicht oder höchstens unregelmäßig öffnet (Schließfrucht)
Wuchshöhe	30 - 100 cm
Standort	Wiesen
Wissenswertes	Der Name verweist auf die Form des Blütenstands: griechisch alopes = Fuchs, oura = Schwanz. Die Blüten werden mit Hilfe des Windes bestäubt. Der Deutsche Wetterdienst bestimmt den Beginn des Heuschnupfens bei Grasallergikern durch den Blühstart des Wiesen-Fuchsschwanzes. Die Art ist für einen frühen Grasschnitt besonders gut geeignet.
Feuchtegrad	💧💧 (E. Z.: 6)
Stickstoffgrad	🌱🌱🌱 (E. Z.: 7)
Säuregrad	⚖️ (E. Z.: 6)
Lebensspanne	Ausdauernd
	April - September



© Bettina Lange-Malecki

Lutz Rothmann

Wiesen-Knäuelgras

Lat. Name	<i>Dactylis glomerata</i>
Familie	Süßgräser (<i>Poaceae</i>)
Blütezeit	Mai – Juni
Blüte	Ährchen durchscheinend, grün, rötlich, selten violett gefärbt; knäuelig verdichtete Ähren
Blatt/Stängel	Horstbildendes Gras, Grasblatt schmal-linear, lang ausgezogene Spitze, sommergrün; Laubblätter 4 – 10 mm breit, oberste aufrecht abstehend
Fruchttyp	Nuss: Frucht mit einer trockenen Wand (Perikarp), die sich bei Samenreife nicht oder höchstens unregelmäßig öffnet (Schließfrucht)
Wuchshöhe	bis 120 cm
Standort	Wiesen, grasige Orte, Wegränder
Wissenswertes	Das Wiesen-Knäuelgras gilt auch als wertvolles Futtergras. Es kann jedoch bei starker Düngung andere Wiesenkräuter verdrängen. Dadurch entstehen artenarme Wiesen und Weiden.
Feuchtegrad	◆◆ (E. Z.: 5)
Stickstoffgrad	🌱🌱 (E. Z.: 6)
Säuregrad	- ☼ +
Lebensspanne	Ausdauernd
	April – August



© Bettina Lange-Malecki



Wiesen-Rispengras

Lat. Name	<i>Poa pratensis</i>
Familie	Süßgräser (<i>Poaceae</i>)
Blütezeit	Mai - Juli
Blüte	Rispe bläulich-grün
Blatt/Stängel	Grasblatt schmal-linear, lang ausgezogene Spitze, lockerrasiges Gras mit langen Ausläufern, immergrün; Halme aufrecht
Fruchttyp	Nuss: Frucht mit einer trockenen Wand (Perikarp), die sich bei Samenreife nicht oder höchstens unregelmäßig öffnet (Schließfrucht)
Wuchshöhe	20 - 90 cm
Standort	Wiesen, Wald- und Wegränder
Wissenswertes	Das Wiesen-Rispengras ist ein beliebtes Weidegras. Doch auch auf Sportplätzen wird diese Art gerne gepflanzt, da sie besonders trockenheitsverträglich und nur gering anfällig für die meisten Rasenkrankheiten ist. Durch kräftige Ausläufer bildet es eine dichte und feste Grasnarbe, wodurch die Rasenfläche eine hohe Strapazierfähigkeit erlangt.
Feuchtegrad	◆◆ (E. Z.: 5)
Stickstoffgrad	🌱🌱 (E. Z.: 6)
Säuregrad	- ⊗ +
Lebensspanne	Ausdauernd
	März - September



© Barbara Rüdener

© Hans Schwarting

Wolliges Honiggras

Lat. Name	<i>Holcus lanatus</i>
Familie	Süßgräser (<i>Poaceae</i>)
Blütezeit	Juni – August
Blüte	Weiblich bis purpurfarben; Rispe weich, rötlich überlaufend
Blatt/Stängel	Grasblatt blaugrün, schmal-linear, lang ausgezogene Spitze, samtähnlich weichhaarig (lat. lanatus = wollig), immergrün; dichte Horste bildend
Fruchttyp	Nuss: Frucht mit einer trockenen Wand (Perikarp), die sich bei Samenreife nicht oder höchstens unregelmäßig öffnet (Schließfrucht)
Wuchshöhe	bis 100 cm
Standort	Wiesen
Wissenswertes	Das Wollige Honiggras bildet im Gegensatz zum Weichen Honiggras keine Ausläufer aus. Der Name der Pflanze beruht auf dem süßlichen Geschmack der Gräser. Wegen der starken Behaarung wird das Wollige Honiggras vom Vieh jedoch gemieden.
Feuchtegrad	◆◆ (E. Z.: 6)
Stickstoffgrad	🌱🌱 (E. Z.: 4)
Säuregrad	– ☼ +
Lebensspanne	Ausdauernd
	März – September



Gewöhnliche Kratzdistel

Lat. Name	<i>Cirsium vulgare</i>
Familie	Korbblütler (<i>Asteraceae</i>)
Blütezeit	Juni - September
Blüte	Purpurfarben; Blütenkörbchen stehen einzeln, 3 - 5 cm lang
Blatt/Stängel	Blätter oval bis lanzettlich, doppelt fiederspaltig, wechselständig, immergrün; Blattoberseite stachelig-steifhaarig, Blattunterseite kurzhaarig bis weißfilzig; alle Fiederabschnitte dornig gezähnt und laufen in einem langen gelben Dorn aus
Fruchttyp	Nuss: Frucht mit einer trockenen Wand (Perikarp), die sich bei Samenreife nicht oder höchstens unregelmäßig öffnet (Schließfrucht)
Wuchshöhe	60 - 150 cm
Standort	Schuttplätze, Brachen, Wegränder
Wissenswertes	Die reifen Früchte der Gewöhnlichen Kratzdistel tragen eine Krone feiner, weißer Haare, den Pappus. Die Pappushaare sind wiederum gefiedert und dienen der Verbreitung durch den Wind. Die Gewöhnliche Kratzdistel gehört zu den Nahrungspflanzen der Raupen des Distelfalters. Die Samen werden hingegen gerne vom Stieglitz gefressen.
Feuchtegrad	◆◆ (E. Z.: 5)
Stickstoffgrad	🌱🌱🌱 (E. Z.: 8)
Säuregrad	🍋 (E. Z.: 7)
Lebensspanne	2-jährig bis ausdauernd
	März - Mai



Kuckucks-Lichtnelke

Lat. Name	<i>Silene flos-cuculi</i>
Familie	Nelkengewächse (<i>Caryophyllaceae</i>)
Blütezeit	Mai – August
Blüte	Rosa-rot; fünf Kronblätter 4-fach tief eingeschnitten
Blatt/Stängel	Gestielte Grundblätter am Rand gewimpert, spatelartig, obere Stängelblätter lanzettlich, gegenständig, immergrün
Fruchttyp	Zähnnchenkapsel: trockene Streufrucht aus mehreren verwachsenen Fruchtblättern, die sich oben mit fünf Zähnen öffnet
Wuchshöhe	30 – 60 cm
Standort	Nasse oder wechselfeuchte Wiesen, Rainen
Wissenswertes	Die Larve der Schaumzikade bohrt die Kuckucks-Lichtnelke an. Dabei scheidet sie zeitgleich überschüssige Schleimstoffe aus. Dadurch entstehen kleine Schaumtröpfchen. Dieser wurde im Volksmund auch Kuckucksspeichel genannt. Somit könnte man sich den Namen der Pflanze erklären. Eine weitere Theorie ist der Zusammenhang mit der Rückkehr des Kuckucks aus seinem Winterquartier, welcher mit dem Blütebeginn der Kuckucks-Lichtnelke im Mai zusammenfällt.
Feuchtegrad	◆◆ (E. Z.: 7)
Stickstoffgrad	-  +
Säuregrad	-  +
Lebensspanne	Ausdauernd
	April – Juni



© Bettina Lange-Malcki

© Bettina Lange-Malcki

Wiesen-Flockenblume

Lat. Name	<i>Centaurea jacea</i>
Familie	Korbblütler (<i>Asteraceae</i>)
Blütezeit	Juni – November
Blüte	Violett/purpurrot; Hüllblätter der Körbchen mit deutlich abgesetzter Spitze
Blatt/Stängel	Blätter lanzettlich bis eiförmig, wechselständig, sommergrün; häufig steif behaarte Stängel
Fruchttyp	Nuss: Frucht mit einer trockenen Wand (Perikarp), die sich bei Samenreife nicht oder höchstens unregelmäßig öffnet (Schließfrucht)
Wuchshöhe	20 – 150 cm
Standort	Magere Wiesen, Weiden, Wegränder
Wissenswertes	Die randlichen Röhrenblüten der Wiesen-Flockenblume sind stark vergrößert und dienen so zur Anlockung von Bestäubern, sind jedoch nur unfruchtbare Attrappen. Die fruchtbaren Röhrenblüten im Inneren des Körbchens fallen weniger auf, sind aber bei Bienen, Wespen und Schmetterlingen sehr beliebt.
Feuchtegrad	-  +
Stickstoffgrad	-  +
Säuregrad	-  +
Lebensspanne	Ausdauernd
	März – September



Wiesen-Klee

Lat. Name	<i>Trifolium pratense</i>
Familie	Hülsenfrüchtler (<i>Fabaceae</i>)
Blütezeit	Mai - September
Blüte	Hell-karmin bis fleischrot; kugelförmiger Blütenkopf
Blatt/Stängel	Blätter 3-teilig, eiförmig bis elliptisch, oft mit heller Zeichnung, wechselständig, immergrün
Fruchttyp	Hülse: trockene Streufrucht aus einem Fruchtblatt, welche sich an Rücken- und Bauchnaht öffnet
Wuchshöhe	15 - 40 cm
Standort	Fettwiesen, Felder und lichte Wälder
Wissenswertes	Der Wiesen-Klee wird im Volksmund auch Rot-Klee genannt. Aus den 1 cm langen Kronenröhren des Wiesen-Klees können nur langrüsselige Insekten den Nektar saugen. Hummeln sind dabei die Hauptnutznieser. Die Pflanze wurde schon im 11. Jahrhundert in Deutschland angebaut, um als Futter für Rinder zu dienen.
Feuchtgrad	-  +
Stickstoffgrad	-  +
Säuregrad	-  +
Lebensspanne	Ausdauernd
	März - Mai, August



Wiesen-Schaumkraut

Lat. Name	<i>Cardamine pratensis</i>
Familie	Kreuzblütengewächse (<i>Brassicaceae</i>)
Blütezeit	April – Juli
Blüte	Blass lila/rosa-weiß; Kreuzblüten in doldigen Trauben an Stängelspitze
Blatt/Stängel	Rosette aus unpaarig, gefiederten, lang gestielten Blättchen am Grund, immergrün; Stängel aufrecht, hohl mit wenigen gefiederten, wechselständigen Blättern
Fruchttyp	Schote: trockene Streufrucht, bei der sich zwei Klappen von einem Rahmen (Replum) ablösen, der die Samen trägt
Wuchshöhe	10 – 60 cm
Standort	Wiesen, feuchter Rasen, Wegränder, Ufer, lichte Wälder
Wissenswertes	Die Schaumzikade baut ihre Larvennester aus Schaum um den Stängel des Wiesen-Schaumkrautes. So gelangte die Pflanze auch zu ihrem Namen. Das Wiesen-Schaumkraut ist die einzige Nahrungsquelle für den Aurora-Falter.
Feuchtegrad	◆◆ (E. Z.: 6)
Stickstoffgrad	-  +
Säuregrad	-  +
Lebensspanne	Ausdauernd
	April – Juni



Gänseblümchen

Lat. Name	<i>Bellis perennis</i>
Familie	Korbblütler (<i>Asteraceae</i>)
Blütezeit	Januar – November
Blüte	Weiß bis rötlich; Blume im Körbchen, innen mit winzigen Röhrenblütchen gefüllt, von Zungenblüten umhüllt
Blatt/Stängel	Grundständige Blattrosette, Blätter verkehrt-eiförmig, immergrün; Stängel leicht behaart und nie verzweigt
Fruchttyp	Nuss: Frucht mit einer trockenen Wand (Perikarp), die sich bei Samenreife nicht oder höchstens unregelmäßig öffnet (Schließfrucht)
Wuchshöhe	3 – 15 cm
Standort	Vor allem auf kurzgrasigen Rasen-, Wiesen- und Weideflächen; sehr häufig
Wissenswertes	Nachts und bei Regen schließt sich das Körbchen wie eine Einzelblüte und richtet sich auch nach dem Sonnenstand aus. Es enthält Saponine, Gerb-, Bitter- und Schleimstoffe und wird somit als Heilpflanze genutzt. Die jungen Blätter können für Salate gesammelt werden.
Feuchtegrad	💧💧 (E. Z.: 5)
Stickstoffgrad	🌱🌱 (E. Z.: 6)
Säuregrad	– ☼ +
Lebensspanne	Ausdauernd
	April – Juni



© Bettina Lange-Malcki

© Rolf Jantz

Gewöhnliche Wucherblume

Lat. Name	<i>Leucanthemum vulgare</i>
Familie	Korbblütler (<i>Asteraceae</i>)
Blütezeit	Mai – Oktober
Blüte	Weiß; großes Körbchen (3 – 6 cm Durchmesser) einzeln auf langen Stängeln
Blatt/Stängel	Blätter oval oder elliptisch und grob gesägt, wechselständig, immergrün; kaum verzweigter Stängel
Fruchttyp	Nuss: Frucht mit einer trockenen Wand (Perikarp), die sich bei Samenreife nicht oder höchstens unregelmäßig öffnet (Schließfrucht)
Wuchshöhe	20 – 70 cm
Standort	Wiesen, Weiden, Straßenböschungen
Wissenswertes	Wie der deutsche Name schon verrät, hat die Wucherblume eine hohe Vermehrungskraft. Sie ist im Volksmund aber auch unter dem Namen „Margerite“ bekannt. Ähnlich wie Kamille wirkt die Wucherblume entzündungshemmend, krampflösend und desinfizierend. Die Wirkung ist jedoch schwächer als die der Kamille. Die jungen Sprossen sind essbar. Die Margerite gilt jedoch nur als nährstoffarmes, holziges Futter für das Vieh.
Feuchtegrad	💧💧 (E. Z.: 4)
Stickstoffgrad	🌱 (E. Z.: 3)
Säuregrad	– ☼ +
Lebensspanne	Ausdauernd
	April – Juni



© Bettina Lange-Malcki

© Bettina Lange-Malcki

Gewöhnliche Schafgarbe

Lat. Name	<i>Achillea millefolium</i>
Familie	Korbblütler (<i>Asteraceae</i>)
Blütezeit	Juni - Oktober
Blüte	Weiß oder rötlich; Blütenstand als flache Doldenrispe aus kleinen Körbchen, daran nur wenige Blüten
Blatt/Stängel	Blätter 2 - 3-fach gefiedert, filigran, wechselständig, immergrün
Fruchttyp	Nuss: Frucht mit einer trockenen Wand (Perikarp), die sich bei Samenreife nicht oder höchstens unregelmäßig öffnet (Schließfrucht)
Wuchshöhe	20 - 80 cm
Standort	Trockene Wiesen, Weiden, Wegränder
Wissenswertes	Schafgarbe ist durch ihren hohen Gehalt an Bitterstoffen, ätherischen Ölen, Gerbstoffen und verschiedenen Mineralien eine alt bewehrte Heilpflanze. Sie wirkt entzündungshemmend, desinfizierend, krampflösend und stoffwechselanregend. Außerdem hat die Schafgarbe eine gute Mahd- und mäßige Weideverträglichkeit. Sie gilt als hochwertige Futterpflanze für Vieh.
Feuchtegrad	◆◆ (E. Z.: 4)
Stickstoffgrad	🌱🌱 (E. Z.: 5)
Säuregrad	- 🍷 +
Lebensspanne	Ausdauernd
	April - Juni, August - September



Spitz-Wegerich

Lat. Name	<i>Plantago lanceolata</i>
Familie	Wegerichgewächse (<i>Plantaginaceae</i>)
Blütezeit	Mai - September
Blüte	Staubblatt weiß bis blassgelb, Krone bräunlich; Blütenähren eiförmig
Blatt/Stängel	Alle Blätter schmal-lanzettlich (7 - 20 mm breit) und in grundständiger Rosette, 3 - 7 deutlichen Blattnerven, sommergrün
Fruchttyp	Deckelkapsel: trockene Streufrucht aus mehreren verwachsenen Fruchtblättern, die sich durch einen Deckel öffnet
Wuchshöhe	10 - 15 cm
Standort	Nährstoffreiche Wirtschaftswiesen und -weiden, Parkrasen, Wegränder
Wissenswertes	Der Spitz-Wegerich zählt zu den altbewährten Heilpflanzen zur Behandlung von Wunden, Entzündungen und Geschwüren. Der Pflanzensaft hat eine antibiotische Wirkung und wird auch als Hustenmittel eingesetzt. Die Blätter schmecken aber auch gut in einem Salat.
Feuchtegrad	- 💧 +
Stickstoffgrad	- 🌱 +
Säuregrad	- ☼ +
Lebensspanne	Ausdauernd
	April - Juni



Weiß-Klee

Lat. Name	<i>Trifolium repens</i>
Familie	Hülsenfrüchtler (<i>Fabaceae</i>)
Blütezeit	Mai - September
Blüte	Weiß oder hellrosa; kugelförmiger Blütenkopf auf langem Stiel; untere Blüten früh braun und nach unten hängend
Blatt/Stängel	Blätter grundständig, 3-teilig, breit-elliptisch bis verkehrt-eiförmig, immergrün; Stängel kriechend
Fruchttyp	Hülse: trockene Streufrucht aus einem Fruchtblatt, welche sich an Rücken- und Bauchnaht öffnet
Wuchshöhe	15 - 45 cm
Standort	Fettwiesen, Wegränder
Wissenswertes	Im Gegensatz zu anderen Kleesorten speichert der Weiß-Klee Nährstoffe nicht in den Wurzeln, sondern in den Ausläufern. Da die Blätter des Weiß-Klees auch im Winter grün sind, ist er eine wertvolle Futterpflanze. Wenn die Samenreife der Blüten zu Ende geht, kann sich der Klee auch noch über die Ausläufer stark vermehren. 4-fingerige Kleeblätter sind selten und gelten als Glücksbringer.
Feuchtegrad	💧💧 (E. Z.: 5)
Stickstoffgrad	🌱🌱 (E. Z.: 6)
Säuregrad	🍋 (E. Z.: 6)
Lebensspanne	Ausdauernd
	März - Mai, August



Wiesen-Bärenklau

Lat. Name	<i>Heracleum sphondylium</i>
Familie	Doldenblütler (<i>Apiaceae</i>)
Blütezeit	Juni - Oktober
Blüte	Weiß oder grünlichgelb bis gelb; doppeldoldiger Blütenstand
Blatt/Stängel	Große, 2 - 3-fach gefiederte Blätter, bis zu 50 cm lang (Bären- tatzee ähnlich); stark aufgeblasene Blattschneide, sommergrün; Stängel gefurcht und steifhaarig, bis 2 cm dick
Fruchttyp	Spaltfrucht: Trockenfrucht, die reif entlang der Verwachungs- stellen der Fruchtblätter zuletzt in Teilfrüchte (Merikarprien) zerfällt
Wuchshöhe	50 - 150 cm
Standort	Wiesen, Gebüsche
Wissenswertes	Der Wiesen-Bärenklau enthält unangenehm riechende ätherische Öle und Furocumarine. Bei empfindlichen Menschen können sie bei lichtausgesetzter Haut zu Entzündungen führen. Durch Überdüngung wuchert sie und kann so wertvollere Futter- pflanzen verdrängen.
Feuchtegrad	💧💧 (E. Z.: 5)
Stickstoffgrad	🌱🌱🌱 (E. Z.: 8)
Säuregrad	- ☼ +
Lebensspanne	Ausdauernd
	August - September



Wiesen-Kümmel

Lat. Name	<i>Carum carvi</i>
Familie	Doldenblütler (<i>Apiaceae</i>)
Blütezeit	April – Juni
Blüte	Weiß bis leicht rosa; Blütenstand mit 8 – 15 Döldchen, meistens ohne Hüll- und ohne Hüllchenblätter
Blatt/Stängel	Blätter doppelt gefiedert, kreuzgegen- oder gegenständig, sommergrün; unterstes Fiederpaar unmittelbar am Stängel, Nebenblätter vortäuschend
Fruchttyp	Spaltfrucht: Trockenfrucht, die reif entlang der Verwachsungsstellen der Fruchtblätter zuletzt in Teilfrüchte (Merikarprien) zerfällt
Wuchshöhe	30 – 80 cm
Standort	Wiesen und Wegränder
Wissenswertes	Wie der Name schon sagt, enthalten die Früchte des Wiesen-Kümmels ätherische Öle, welche einen typischen Kümmelgeruch verbreiten. Er kann zum Würzen von Speisen oder als Heilpflanze genutzt werden. Auch der Kräuterlikör „Kümmel“ wird aus dieser Pflanze gebrannt.
Feuchtegrad	◆◆ (E. Z.: 5)
Stickstoffgrad	🌱🌱 (E. Z.: 6)
Säuregrad	– ☼ +
Lebensspanne	2-jährig
	April – Juni



© Bettina Lange-Malecki



© Bettina Lange-Malecki



© Michael Kunde

© Klaus Mayhack

Wilde Möhre

Lat. Name	<i>Daucus carota</i>
Familie	Doldenblütler (<i>Apiaceae</i>)
Blütezeit	Juni - September
Blüte	Weiß; im Zentrum der Dolde häufig eine sterile, größere, schwarzrote Lockblüte
Blatt/Stängel	2- bis 4-fach gefiederte Blätter, gestielt, wechselständig, immergrün; Stängel mit borstiger Behaarung
Fruchttyp	Spaltfrucht: Trockenfrucht, die reif entlang der Verwachsungsstellen der Fruchtblätter zuletzt in Teilfrüchte (Merikarprien) zerfällt
Wuchshöhe	30 - 60 cm
Standort	Grünland
Wissenswertes	Durch ein intensives sekundäres Dickenwachstum entsteht eine Bastrübe an der Wurzel der Wilden Möhre. Unter anderem ist aus dieser Pflanze wahrscheinlich unsere heutige Kultur-Möhre entstanden. Die Wurzeln der Wilden Möhre sind somit essbar. Es wird jedoch empfohlen, nur die Wurzeln der einjährigen Möhre zu essen, die der blühenden Pflanze ist scharf und auch holzig. Auch für die Tierwelt hat diese Pflanze etwas zu bieten. Sie ist eine der favorisierten Nahrungspflanzen der Schwalbenschwanzraupe. Zur Samenreife zieht sich die Dolde vogelnestartig zusammen.
Feuchtegrad	💧💧 (E. Z.: 4)
Stickstoffgrad	🌱🌱 (E. Z.: 4)
Säuregrad	- ☼ +
Lebensspanne	2-jährig
	Oktober - März

Was ist Grünland und welche Typen gibt es?

Als Grünland werden vom Menschen geprägte bzw. landwirtschaftlich genutzte Flächen bezeichnet, auf denen Gräser und krautige Pflanzen als Dauerkultur wachsen. Dabei kann unter anderem zwischen Intensivgrünland, extensiv bewirtschaftetem Grünland und mesophilem Grünland unterschieden werden.

Grünland wird entweder mit Rindern, Schafen oder Pferden beweidet (Weide) oder das Gras wird durch Mähen geerntet (Wiesen). Wiesen dienen der Erzeugung von Heu und Silage und werden regelmäßig gedüngt und mehrmals im Jahr gemäht. Mähweiden sind eine Übergangsform von Wiese und Weide. Ihr Aufwuchs wird zeitweise abgeweidet, aber auch zur Produktion von Heu oder Grassilage gemäht. Weitere Landnutzungsformen sind Gartenbauflächen, Brachland (temporär ungenutztes Land) und landwirtschaftliche Nebenflächen wie Wege und Raine. Streuobstwiesen zählen mit ihrer Doppelnutzung sowohl zum Grünland als auch zur Obstfläche.

Grünland ist in Deutschland sehr unterschiedlich verteilt. Typische Grünlandregionen sind die Norddeutsche Tiefebene, das Allgäu oder die Mittelgebirgslagen u. a. von Rhön bis Vogelsberg.

Oft lassen schlechte Nährstoffversorgung, klimatische oder standörtliche Bedingungen eine Nutzung der Fläche als Ackerland nicht zu. Grünlandnutzung bedingt immer auch die Haltung von Wiederkäuern (Rindern, Schafen) oder Pferden. Grünland ist aber nicht nur aus landwirtschaftlicher, sondern auch aus naturschutzfachlicher Sicht interessant. Dabei kommt der Nutzen zum Schutz von heimischen Tier- und Pflanzenarten stark auf die Landschaftspflege der Fläche an.

Intensivgrünland

Das Hauptmerkmal vom Intensivgrünland (auch Fettwiese oder Fettweide genannt) ist das Vorhandensein vieler Nährstoffe (vor allem Stickstoff). Dies kommt meist durch eine intensive Düngung zustande, um die Wiese zur Futtermittelproduktion nutzen zu können. Dadurch kann die Wiese mehrfach im Jahr gemäht werden und ist somit häufig in landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebieten zu finden.

Durch die zunehmende Düngung kann es jedoch zu einer Artenverarmung kommen, da nur die Pflanzen überleben können, welche auf diese Extrembedingungen spezialisiert sind. Besonders schnell- und starkwüchsige Gräser wie Gewöhnliches Knäuelgras (*Dactylis glomerata*) und Deutsches Weidelgras (*Lolium perenne*) verdrängen andere Arten. Mit der Vielfalt an Pflanzenarten verschwinden viele Insektenarten und folglich auch insektenfressende Vogelarten.



Extensiv bewirtschaftetes Grünland



Extensiv bewirtschaftetes Grünland wird nur einmal bis maximal zweimal im Jahr gemäht. Durch die Reduzierung der Nutzungshäufigkeit sowie der Düngung produzieren diese Flächen zwar weniger Biomasse, weisen allerdings eine höhere Artenvielfalt auf.

Über ein Drittel aller heimischen Farn- und Blütenpflanzen haben ihr Hauptvorkommen im Grünland. Von den in Deutschland gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen haben sogar rund 40 % ihr Hauptvorkommen im Grünland.

Artenreiche Wiesen

Typisch für Wiesen sind bestimmte Grasgesellschaften. Sie bestimmen den Wiesentyp oft so stark, dass sie nach ihnen benannt sind (z. B. Glatthafer- oder Knaulgraswiese). Welche Grasarten auf einer Wiese vorkommen, wird maßgeblich von den Bodeneigenschaften und den dort vorhandenen Nährstoffen bestimmt. Wiese ist deshalb nicht gleich Wiese, erst recht nicht, wenn zusätzlich Nährstoffe (meistens Stickstoff) durch Düngung in den Boden gelangen.

Grünland bietet mit seiner Vielfalt an Strukturen und zeitlich gestaffelten Blühabfolgen eine große Vielfalt an Lebensräumen, sowohl von Wirbeltieren wie Vögeln und Amphibien bis zur Welt der Insekten. Teilweise bestehen sehr enge Wechselbeziehungen zwischen Flora und Fauna.



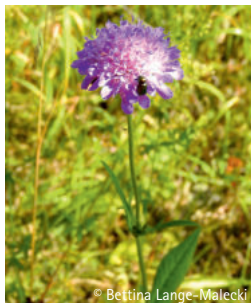
Mesophiles Grünland

Beim mesophilen Grünland handelt es sich um einen Grünlandtyp mit zahlreichen bunt blühenden Kräutern, welches ausschließlich extensiv gepflegt wird. Die Pflanzen dieses Grünlandtyps bevorzugen gute, ackerfähige Böden, welche heute vor allem für die Landwirtschaft genutzt werden. Deshalb ist das mesophile Grünland insbesondere im westlichen Niedersachsen bis auf wenige Reste verschwunden. Ein besonders artenreicher Typ des mesophilen Grünlands ist das Magergrünland.

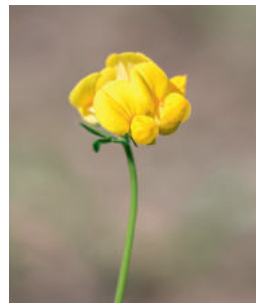
Zu den bekannten Kräutern, die auf diesem Grünlandtyp wachsen, gehören Wiesen-Klee (*Trifolium pratense*), Vogel-Wicke (*Vicia cracca*), Gewöhnliche Wucherblume (*Leucanthemum vulgare*), Wiesen-Bocksbart (*Tragopogon pratensis*), Wiesen-Witwenblume (*Knautia arvensis*) und Wiesen-Platterbse (*Lathyrus pratensis*).



Vogel-Wicke



Wiesen-Witwenblume



Wiesen-Platterbse



Gewöhnliche Wucherblume



Wiesen-Klee



Wiesen-Bocksbart

Magergrünland



Magergrünland ist ein nährstoffarmes und sehr artenreiches Grünland, welches auf unterschiedlichen Bodentypen vorkommen kann. Im Vergleich zu Intensivgrünland wird es als „mager“ bezeichnet, da es nur wenig Ertrag liefert. Abhängig von der Bewirtschaftungsform kann das Grünland als Magerrasen bei Mahd oder Magerweide bei Beweidung bezeichnet werden. Eine Magerwiese sollte ein bis zwei Mal im Jahr gemäht und das Mahdgut abgetragen werden, um einen zu hohen Nährstoffeintrag zu verhindern.

Magerweiden sollten nur extensiv durch zum Beispiel Schafe beweidet werden. Zusätzlich müssen weiterhin Entbuschungsmaßnahmen (Entkusselung) durchgeführt werden, um die von den Weidetieren verschmähten Sträucher zu entfernen. Trockenrasen und Halbtrockenrasen sind Untergliederungen des Magerrasens, welche ihre Ertragsarmut besonders durch den Faktor Trockenheit erlangen.

Pflanzen, die auf Magerrasen wachsen, haben sich an die nährstoffarmen und trockenen Bedingungen angepasst. Die Wurzelsysteme sind häufig weiter ausgebildet, um feuchtere Bodenschichten zu erreichen (Pfahlwurzeln) oder Reservestoffe besser zu speichern (Knollenwurzeln). Auch die Blätter haben durch z. B. Behaarung oder einem Einrollmechanismus einen Verdunstungsschutz entwickelt. Besonders blütenreich sind Magerrasen auf kalkreichen Böden (Kalktrockenrasen). Auf sauren Böden kommen sie vor allem auf Sand vor (Sandtrockenrasen).

Typische Pflanzenarten auf mageren, kalkarmen Böden sind z. B. Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*), Hasenfuß-Segge (*Carex ovalis*), Feld-Hainsimse (*Luzula campestris*), Blutwurz (*Potentilla erecta*), Knöllchen-Steinbrech (*Saxifraga granulata*), Gras-Sternmiere (*Stellaria graminea*).

Kennarten auf mageren, kalkreichen Böden sind z. B. Hopfenklee (*Medicago lupulina*), Echte Schlüsselblume (*Primula veris*), Kleiner Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*) und Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*).



Blutwurz



Echte Schlüsselblume



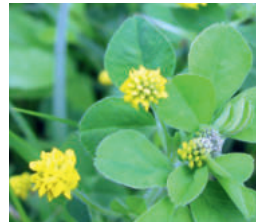
Feld-Hainsimse



Gras-Sternmiere



Hasenfuß-Segge



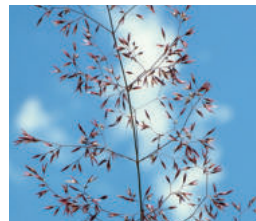
Hopfenklee



Kleiner Wiesenknopf



Knöllchen-Steinbrech



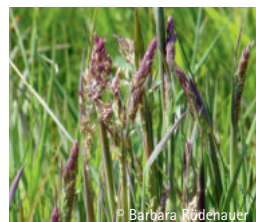
Rotes Straußgras



Wiesen-Flockenblume



Wiesen-Bocksbart



Wolliges Honiggras

Glatthaferwiesen

Die Glatthaferwiese ist im Bereich des bewirtschafteten Grünlands die am häufigsten verbreitete Pflanzengesellschaft und gehört zu den mageren Grünlandtypen. Sie ist nur mäßig intensivierbar und wird höchstens drei Mal im Jahr gemäht. Eine Beweidung der Streuobstwiese kann zur Veränderung der Pflanzenartenzusammensetzung führen, somit kann eine Glatthaferwiese mit dieser Bewirtschaftungsform nicht erhalten werden. Auch wird von einer Intensivierung oder Vernachlässigung der Glatthaferwiese abgeraten. An den meisten Standorten ist eine zweischürige Mahd mit anschließendem Abräumen des Mahdguts zum Erhalt artenreicher Glatthaferwiesen nötig.

Neben dem Glatthafer sind Wiesen-Schwingel (*Festuca pratensis*) und Wiesen-Rispe (*Poa pratensis*) vertreten. Dazu kommen Herbstlöwenzahn (*Leontodon autumnalis*), Rotschwingel (*Festuca rubra*), Wiesen-Glockenblume (*Campanula patula*), Pastinak (*Pastinaca sativa*) und Wiesen-Kümmel (*Carvum carvi*).

Wenn der Standort trockener wird (Salbei-Glatthaferwiese), kann man auch Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*), Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Kartäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*), Zittergras (*Briza media*) und Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*) finden.

Auf frischen bis feuchten Glatthaferwiesen (Kohldistel-Glatthaferwiesen) tritt der Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*) an die Stelle des Glatthafers, daher werden diese Pflanzengesellschaften auch als Fuchsschwanz-Wiesen (*Alopecuretum pratensis*) bezeichnet. Daneben finden sich z. B. Kohldistel (*Cirsium oleraceum*), Wiesen-Knopf (*Sanguisorba officinalis*), Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*) und Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*).



Wiesen-Glockenblume



Wiesen-Kümmel



Wiesen-Fuchsschwanz

Weiterführende Informationen

Biotopkartierung

www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/biotopschutz/biotopkartierung
Drachenfels, O. v. (2020): „Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der gesetzlich geschützten Biotope sowie der Lebensraumtypen von Anhang I der FFH-Richtlinie“, Stand Februar 2020

Grünland

Broschüre: „Artenreiches Grünland Niedersachsen – Schutz und Erhalt, Anlage und Entwicklung“, NABU-Niedersachsen, 2018

Bestimmungshilfe

www.floraweb.de
www.naturgucker.de
„Blumenwiesen Förderung von artenreichem Grünland – Bestimmungshilfe für die in den Fördermaßnahmen verwendeten Kennarten“, NLWKN und NNA, 2006

Schulmaterial

„Naturschutz im Unterricht – Naturbegegnung auf Wiese, Weide, Rasen und Streuobstwiese“, Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz, 2020

Bezugsquellen für regionales Saatgut

www.rieger-hofmann.de
www.bluehende-landschaft.de
www.saaten-zeller.de

